

„Das kleine Lerntagebuch“

bietet einen Weg an, wie Schülerinnen und Schüler beginnen können ihr Verhalten und ihr Lernen selbst zu beobachten, zu reflektieren und zu beurteilen.

Es hilft dabei, dass sich die Kinder über die Lernziele, Lernwege, Lernfortschritte, Lernergebnisse klar werden, dass sie also über ihr eigenes Lernen nachdenken und ihre Lernerfolge einschätzen lernen. So unterstützt das kleine Lerntagebuch das Lernen, das nach der neuen Lehr-Lern-Forschung und der neurobiologischen Forschung als aktiver Aneignungsprozess abläuft, in dem jeder Akteur anders lernt.

Wenn es stimmt, dass die eigenen Gedanken über Lernen und Leistung dieses Lernen mehr steuern als die Fremdbeurteilung, gewinnt das Lehrerurteil „erst größeren Einfluss, wenn die Schüler es sich zu eigen machen. ... Die Selbstbeurteilung ist gewissermaßen das Nadelöhr, durch welches das Lehrerurteil hindurch muss, wenn es Auswirkungen auf den Lernprozess haben will.“¹

- ◆ Gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern werden zu den Erziehungszielen aber auch zu fachlichen Kompetenzen auf der Grundlage des Erwartungshorizontes² der Lehrkraft Verhaltensindikatoren entwickelt und vereinbart.
- ◆ Jedes Kind, jede Klassengemeinschaft bringt andere Voraussetzungen mit, daher müssen die Verhaltensindikatoren Jahr für Jahr gemeinsam neu entwickelt werden. Ihre „eigenen Ziele“ dienen den Schülerinnen und Schülern dann als Kriterien für ihre Selbstbeobachtung und Selbstbeurteilung.
- ◆ In die linke „Kriterienseite“ des „kleinen Lerntagebuchs“ tragen die Schüler die vereinbarten, positiv formulierten Verhaltensindikatoren ein für soziale Kompetenzen, für Lernkompetenzen und für fachliche Kompetenzen. Vorwiegend wird der Schwerpunkt auf den zentralen, **klassenbezogenen Zielen** liegen (z.B. Verhaltensindikatoren zu den Wochenzielen, zum Gesprächsverhalten, zu fachlichen Grundkompetenzen).

Es können aber auch Ziele nur mit einem einzigen Kind vereinbart werden, die ausschließlich dieses Kind in sein „kleines Lerntagebuch“ einträgt zur individuellen Selbstbeobachtung.

- ◆ In die rechte „Protokollseite“ tragen nun die Schüler in eine Spalte eine Woche lang ihre tägliche Selbstbeurteilung mit einem Zei-

chen ein. Möglichkeiten sind z.B. das Ampelmodell mit grünen, gelben und roten Kreisen,



Smilies ...



oder andere vereinbarte Zeichen, die eine Bewertung in drei Stufen ausdrücken können.

- ◆ Für diese Besinnung und den Eintrag ins „kleine Lerntagebuch“ gibt die Lehrkraft den Kindern nach der zu beobachtenden Arbeitsphase (z.B. Freiarbeit, Gruppenarbeit, Mindmapping) oder am Ende des Schultages einige Minuten Zeit. Jedes Kind für sich allein überlegt, ob und wie es die vereinbarten Verhaltensindikatoren an sich wahrgenommen hat.
- ◆ Auch die „Fragen zum Nachdenken“ auf dem Klappentext³ können ihm dabei helfen.
- ◆ Es ist jedoch auch möglich, dass zwei Kinder sich austauschen über ihre Selbstbeobachtung und dann mit Hilfe der Einschätzung des Partners zur Selbstbeurteilung kommen.
- ◆ Die Einsicht „Fehler als anfängliche Unvollkommenheiten gehören zum Lernen“⁴ muss Grundlage der Kommunikation sein.
- ◆ Am Ende der Woche kommt zu den Selbstbeurteilungen an den einzelnen Wochentagen die Wocheneinschätzung hinzu. Unter:

Warum? Was nehme ich mir vor?

schreibt sich jedes Kind Gründe für sein Verhalten in dieser Woche auf und seine Ziele für die nächste Zeit.

- ◆ Zum Abschluss der Woche wird bei der Lernkonferenz in der Klasse das Lernen zum Gesprächsthema gemacht. Das Lernen und Arbeiten wird unter verschiedenen Gesichtspunkten reflektiert.

¹ Sacher, Werner, (2004) Leistungen entwickeln, überprüfen und beurteilen. Bewährte und neue Wege für die Primar- und Sekundarstufe, Bad Heilbrunn. S.223

² vgl. Lehner, Baselt, Berentz, Keller (2005) Soziale Kompetenzen stärken, J. Maib Verlag, München

³ in Anlehnung an Bartnitzky, Jens (2004) Wie Kinder lernen können, ihre Erfolge und Anstrengungen zu würdigen - ein Lerntagebuch, In: Bartnitzky, Speck-Hamdan (Hrsg), Leistungen der Kinder wahrnehmen würdigen und fördern, Grundschulverband Arbeitskreis Grundschule e. V., Frankfurt am Main

⁴ Sacher, Werner, (2004) Leistungen entwickeln, überprüfen und beurteilen. Bewährte und neue Wege für die Primar- und Sekundarstufe, Bad Heilbrunn. S.231.

Z.B.:

- Wie fühle ich mich nach Erfolgen,
wie fühle ich mich nach Misserfolgen?
- Was nehme ich mir vor?
- Woran liegt es, wenn ich Erfolg habe,
woran liegt es, wenn ich Misserfolg habe?
- Was habe ich gelernt?
- Was brauche ich noch?

...¹

Dies gelingt allerdings nur in einer Atmosphäre der gemeinsamen Wertschätzung und Achtsamkeit. Die Selbstbeurteilung der Schülerinnen und Schüler darf nicht in die Leistungsbewertung des Lehrers mit einbezogen werden.

Nur im geschützten Raum kann das Kind wagen über sein Lernen zu sprechen, die eigenen Lernprozesse zu kontrollieren, Verantwortung für das eigene Lernen zu übernehmen und entwickelt es Selbstbewusstheit und Vertrauen in die eigene Kompetenz.

In dieser „Lernkonferenz“ wird auch die Kompetenz der **Klassengemeinschaft** zum Beobachtungsziel der Woche besprochen und gewürdigt. Insgesamt ist ein Zeitrahmen von höchstens 30 Minuten dafür nötig.

- ◆ Die zwei weiteren Spalten auf der Protokollseite des „kleinen Lerntagebuchs“ sind dafür vorgesehen, dass die Schülerinnen und Schüler, jeweils nach situationsangemessenen Zeitzeiträumen (z.B. 6 Wochen, 3 Monate ...), das vereinbarte Verhalten oder Lernziel noch zwei weitere Wochen an sich beobachten und selbst beurteilen können.

Auf diese Weise macht jedes Kind den eigenen Lernweg, seine Lernentwicklung, seinen Lernfortschritt und die Nachhaltigkeit des Lernens für sich sichtbar. Schüler erfahren, dass sie durch eigenverantwortliches Lernen „zu einem erheblichen Teil selber ihres Glückes Schmied sind.“²

- ◆ Am Ende des „kleinen Lerntagebuches“ sind drei Seiten für den persönlichen Jahresrückblick des Kindes vorgesehen.

Unter:

„Das kann ich jetzt“

fasst das Kind sein Wissen und Können nach diesem Schuljahr zusammen.

Das „kleine Lerntagebuch“

- ◆ wird im Unterricht eingesetzt,
- ◆ unterstützt eigenverantwortliche Selbststeuerung gemeinsamer und auch individueller Lernprozesse,
- ◆ ist ein Instrument zur Reflexion eigener Lernprozesse und der Selbstevaluation,
- ◆ begleitet Könnenserfahrungen,
- ◆ stärkt fächerübergreifende und fachliche Kompetenzen,
- ◆ hält die gemeinsam entwickelten Verhaltensindikatoren und Lernziele für die Klassenlehrkraft, Schüler und Eltern jederzeit bereit:
 - zur Weiterarbeit,
 - zur Besprechung,
 - als Information für Fachlehrkräfte,
 - zum Nachlesen, Erinnern und Wiederholen,
 - zur gegenseitigen Hilfe,
 - zu beständiger Transparenz,
- ◆ ermöglicht Selbstbeurteilung an vorgegebenen, gemeinsam entwickelten Kriterien,
- ◆ zeigt jedem Schüler seine Lernentwicklung über das ganze Schuljahr auf in den für die Klasse zentralen Kompetenzen,
- ◆ stärkt durch seine Kontinuität die Fähigkeit der Schülerinnen und Schüler über das eigene Lernen nachzudenken,
- ◆ zeigt Lernzuwächse über das ganze Schuljahr auf,
- ◆ ist Anstoß für differenzierte Schüler - Lehrer - Eltern - Gespräche,
- ◆ spiegelt nachhaltiges Lernen,
- ◆ würdigt Erfolge,
- ◆ fördert Selbstbewusstheit, Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen,
- ◆ lässt gemeinsame Qualitätsverantwortung wachsen,
- ◆ ist zukunftsorientiert,
- ◆ wird für jede Jahrgangsstufe erneut angelegt.

¹ Vgl. Bartnitzky, Jens (2004) Wie Kinder lernen können, ihre Erfolge und Anstrengungen zu würdigen - ein Lerntagebuch, In: Bartnitzky, Speck-Hamdan (Hrsg.), Leistungen der Kinder wahrnehmen - würdigen - fördern - Grundschulverband - Arbeitskreis Grundschule e. V., Frankfurt am Main, S. 105f.

² Sacher, Werner, (2004) Leistungen entwickeln, überprüfen und beurteilen. Bewährte und neue Wege für die Primar- und Sekundarstufe, Bad Heilbrunn, S. 208

Beispiele für die „Kriterienseite“

Die folgenden Beispiele sind der praktischen Arbeit der Schule entnommen und geben nur die Verhaltensindikatoren und Kriterien wieder, auf die sich jeweils eine Klassengemeinschaft mit ihrer Lehrkraft verständigt hat. Sie können daher nur als Anregungen dienen, weil jede Klasse ihre eigenen Kriterien aufstellen wird, den eigenen Bedürfnissen angepasst.

Soziale
Kompetenzen

Ich helfe anderen!

Ich achte darauf, ob jemand Hilfe braucht.
Ich helfe, wenn ich gefragt werde.
Ich bin freundlich, wenn ich helfe.
Ich lasse meinen Partner möglichst viel selbst machen.
Ich weiß, dass anderen helfen auch mir selbst hilft.

Wir grüßen! ¹

Wir sehen:
Blickkontakt
freundlicher
Gesichtsausdruck
Lächeln
Kopfnicken
Zuwinken
Handschütteln

Wir hören:
Hallo, Hi, „ich grüße euch...“
„Wie geht's?“
Auf Wiedersehen, Ade, ...
Tschüs, Servus ...
Einen schönen Tag,
einen schönen Nachmittag

So arbeite ich mit der Gruppe zusammen!

Ich lese die Arbeitsanweisungen sorgfältig durch.
Ich unterstreiche die wichtigen Wörter.
Ich löse die Aufgabe zusammen mit meiner Gruppe:
◆ Ich bin fröhlich
◆ Ich gebe mein Wissen weiter
◆ Ich höre den anderen zu
Ich beteilige mich an der Ergebnisvereinbarung.
Ich übernehme Mitverantwortung für das Ergebnis.
Ich freue mich über das gemeinsame Ergebnis

¹ Weidner, Margit (2004) Sozialziele-Katalog, Ein Lehrgang zur Steigerung von Sozialkompetenz

Lern-
kompetenzen

Darauf achte ich bei der Hausaufgabe!

- Ich merke mir meine Hausaufgaben und muss deshalb nachmittags niemanden anrufen.
- Ich mache alle Hausaufgaben.
- Ich schreibe sauber.
- Ich vergesse das Datum nicht.
- Ich unterstreiche die Ergebnisse.
- Ich packe die Hausaufgaben am Abend in den Schulranzen.
- Ich weiß, dass meine Fehler mir weiterhelfen, wenn ich darüber nachdenke.

So komme ich zur Lösung!

- Ich lege Bleistift und Lineal bereit.
- Ich lese den Arbeitsauftrag.
- Ich lese den gesamten Text durch.
- Ich unterstreiche, was für die Antwort wichtig ist.
- Ich lese das Unterstrichene durch.
- Ich verwende die unterstrichenen Wörter oder Sätze für die Lösung.

fachliche
Kompetenzen

Ich übe die Einmaleinssätze, die ich gelernt habe!

- Ich übe mit einem Partner.
- Wir kontrollieren uns gegenseitig.
- Wir sagen die Einmaleinsaufgaben auswendig auf.
- Wir nennen uns Ergebniszahlen und sagen dazu eine Einmaleinsaufgabe.
- Wir nennen uns Ergebniszahlen und sagen dazu alle Einmaleinsaufgaben, die es gibt.

2 - er, 4 - er, 5 - er, 10 - er
3 - er, 6 - er, 9 - er

Ich spreche gut verständlich:

- Alle können mich hören.
- Die Lautstärke passe ich dem Inhalt an.
- Wichtiges betone ich.
- Ich mache kurze Sprechpausen, wenn es der Inhalt verlangt.
- Meine Miene und meine Gesten passen zum Inhalt.

Ich höre zu!

Ich bin still, wenn andere sprechen.

Ich schaue den Sprecher an.

Ich frage nach.

Ich hebe die ganze Hand, wenn ich etwas nicht verstehe.

Gratuliere! Ein toller Lernerfolg!

Du denkst gut über dein Lernen nach.

10.07.05 M.

Protokollseite (Meine Selbsteinschätzung)



Woche:	25. - 29.10.04	14. - 18.03.05	04. - 08.07.05
Montag			
Dienstag			
Mittwoch			
Donnerstag			
Freitag			

WARUM?

WAS HABE ICH VOR?

1. Woche 	<i>Am Donnerstag wollte ich unbedingt meine eigene Geschichte erzählen.</i>
	<i>Ich höre den anderen zu.</i>
2. Woche 	<i>Ich habe mit Anna geredet. Aber nur, weil ich sie etwas Wichtiges gefragt habe.</i>
3. Woche 	<i>Am Dienstag habe ich oft dazwischengerufen. Das hat alle gestört.</i>
	<i>Ich denke ans Hand heben.</i>